

Therese Michel

Paradies

Stephan Balkenhol, Wawaholz 2012 (Diptychon)

Da nahm Gott, der Herr, Staub von der Erde, formte daraus den Menschen und blies ihm den Lebensatem in die Nase. So wurde der Mensch ein lebendes Wesen. (Gen 2, 4b). Gott, der Herr, brachte also den Menschen in den Garten Eden. Er übertrug ihm die Aufgabe, den Garten zu pflegen und zu schützen. (Gen 2, 15) Doch Adam, der Mensch fühlte sich einsam und fand keines unter den Tieren, welches ihm glich. Da formte Gott Eva. Von nun an lebten Frau und Mann gemeinsam auf der Erde. Die beiden waren nackt, aber sie schämten sich nicht voreinander. (Gen 2, 25)

Doch es kam eine Zeit, da akzeptierten die Menschen sich nicht mehr so wie sie von Gott geschaffen waren. Sie verhüllten ihr wahres Angesicht voreinander und führten sich selbst als Schöpfer, Richter und Herrscher des Lebens sowie der Menschen auf. Sie strebten nach immer mehr Reichtum und Macht.

Zu dieser Zeit lebte ein Mann namens Hiob. Eines Tages sprach der Mann zu seiner Frau: „Es ekelt mich vor diesem Leben/drum halt ich meine Klage nicht zurück;/ es muss heraus, was mich verzweifeln lässt! (Hiob 10, 1-3) Die Frau antwortete: „ Hiob, welch wahre Worte du sprichst!“

Und er (Gott) hat ihn mit seinem Geist erfüllt, ihm Weisheit und Einsicht gegeben und ihn zu jeder handwerklichen und künstlerischen Tätigkeit befähigt. So kann er Bilder und Gegenstände entwerfen und sie in Gold, Silber oder Bronze ausführen. (Ex 35,31-32)

Hiob gestaltete ein Bild mit Eva und Adam. Dem Mann gab er einen grünen Hintergrund und der Frau einen goldenen. Hiob hing das Bild in einem Gotteshaus auf.

Es kamen viele Menschen um das Bild zu betrachten.

Eines Tages kam eine Frau namens Ruth in die Kirche. Sie sagte zu Hiob: „ Wenn ich dieses Bild betrachte sind all meine Fragen beantwortet. Durch deine Darstellung des Mannes und der Frau, so wie sie von Gott geschaffen und gewollt sind, empfinde ich eine Gelassenheit und Entspannung. Ich vergesse den Druck den mir die Gesellschaft macht, immer perfekt auszusehen und in meinem Alltag und meinem Beruf jederzeit die beste Leistung zu erbringen. Außerdem wünsche ich mir, dass meine Kirche mit dem Thema Sexualität genauso offen umgeht, wie dieses Bild. In letzter Zeit sind viele schwere Missbrauchsfälle innerhalb der Kirche ans Licht gekommen. Ich finde es sehr wichtig, dass dieses Thema innerhalb der Kirche ausführlich behandelt wird. Allerdings finde ich es schade, wenn es in der Kirche in Verbindung mit dem Thema Sexualität nur noch um die Missbrauchsfälle geht. Besonders Jugendliche sind während ihrer Entwicklung auf der Suche nach Sinn und Orientierung. Die Kirche kann ihnen hier eine große Stütze sein. Geht die Kirche aber verklemmt mit Sexualität um und ignoriert sie, entzieht sie sich meiner Meinung nach ihrer Verantwortung. Auf der anderen Seite erlebe ich eine Medienwelt, welche ihre Produkte verkaufen möchte, indem sie suggeriert, mit Cremes, Düften und weiteren materiellen Dingen, Gefühle wie Liebe und menschliche Zuneigung verkaufen zu können. Nacktheit findet man in den Medien zwar ziemlich häufig, aber oftmals sehen wir nur makellos, perfekt scheinende Körper. Hiob dein Bild gefällt mir so gut, weil es eine ursprüngliche Darstellung des Menschen zeigt.

Ich wünsche mir, dass die Menschen sich wieder auf das besinnen, was wirklich zählt:

Jeder ist, so wie er ist, von Gott gewollt!

Das ist für mich Paradies...